

nden. Was er dabei leistet, geht aus seiner Ausbeute klar hervor, und wer viel leistet, kommt rasch voran.

Es wurde schon die Frage aufgeworfen, was man denn bei wissenschaftlicher Betriebsführung mit dem „Meister für alles“ fange, der bisher die Werkstatt leitete. Wie sein Name schon sagt, hatte der „Meister für alles“ viele Arten von Arbeiten zu verrichten und viele verschiedene Funktionen auszuführen. Er stete nicht nur aller Wahrscheinlichkeit nach in einzelnen Funktionen weniger als in anderen, er verschwendete auch vor allem ihm wertvolle Zeit mit Arbeiten, die ein niedrig Bezahlter tun konnte. Solch einem Mann bietet die wissenschaftliche Betriebsführung weit bessere Chancen. Er wird hier dauernd mit einer hochbezahlten Spezialaufgabe betraut, in der er mehr leistet, weil er sich eben für diese Spezialarbeit ganz besonders eignet. Diese Arbeit wird ihm deshalb ganz besonders leicht fallen und ihm Freude machen; denn jeder tut die Arbeit gern, die ihm liegt. Gesehen davon verdient der Mann auf diese Weise bedeutend mehr, da er ständig hochwertige Arbeit leistet, und von allen minderwertigen Funktionen, die auch weniger bezahlte Kräfte verrichten können, befreit ist.

### 13. Die Arbeitslöhne.

Das A und O der wissenschaftlichen Betriebsführung ist, daß der Arbeiter durch sie weit mehr verdient als bei irgend einem andern Betriebssystem.

Trotzdem hat man der wissenschaftlichen Betriebsführung den Vorwurf gemacht, daß sie die Arbeiter ausbeute, ohne sie entsprechend dafür zu bezahlen, weil der Arbeiter, der durch dieses System dreimal soviel leistet als früher, nicht auch dreimal soviel verdient. Ein solcher Einwand ist sehr kurzsichtig; denn wenn alle Ersparnisse des Systems den Arbeitern zugute kämen, könnte die Verwaltung die hohen Unkosten für das Heer von Inspektoren und Lehrern nicht erschwingen. Und diese Unkosten sind doch nun einmal unvermeidlich; sie sind ein nicht zu überwindender Faktor des Systems. Andererseits sind die Ersparnisse, die durch bessere Arbeitsprozesse und leistungsfähigere Lehrer gemacht werden, so groß, daß dem Arbeiter trotz der großen Betriebsunkosten immer Lohnzulagen von 25—100% gezahlt wer-

